

Großes Interesse an der Moschee

130 Gäste informieren sich über den Neubau

Großes Interesse an einem halbfertigen Bauwerk: Rund 130 Neugierige haben die Moschee an der Güterbahnstraße besichtigt. Bei der Veranstaltung von evangelischer Erwachsenenbildung und katholischem Bildungswerk auch Fragen zum Islam gestellt.

Villingen-Schwenningen. Diese beantwortete ausführlich und bereitwillig Sadik Deniz vom Vorstand des türkisch-islamischen Vereins. Die Gäste trafen sich im großen Gebetsraum, der von einer Kuppel gekrönt wird. Dieser Raum, so erfuhren die Besucher, ist ausschließlich den Männern zum Gebet vorbehalten. Die Frauen versammeln sich ein Stockwerk höher auf einer offenen Empore. Das deutliche Zeichen dieser Moschee, das Minarett, hat keine andere Funktion als die, den Standort weithin sichtbar zu machen. Eine halbrunde Ausbuchtung an der Stirnseite des Saales weist die Richtung nach Mekka.

Beim Rundgang erläuterten die Amtsträger des Vereins das gesamte Bauwerk mit seiner Nutzfläche von rund 1000 Quadratmetern. Dazu gehört im Obergeschoss auch die Wohnung des Imam. Im Untergeschoss erwartet die Besucher künftig ein großer Gemeinschaftsraum. Dazu kommen Räume für die vorgesehene Jugendarbeit und Sanitärräume. Das Haus, so wurde erklärt, diene nicht nur dem Gebet und der Predigt, sondern auch als Gemeinschafts- und Kulturzentrum. Insbesondere die Jugend soll hier durch Veranstaltungen angesprochen werden.

Gleich nach der Begrüßung, der sich auch Karin Nagel von der evangelischen Erwachsenenbildung anschloss, stellten die Besucher zahlreiche Fragen zum Gebäude selbst, aber auch zum Islam. So wollte man natürlich wissen, warum der Bau zur Zeit stockt. Die Fertigstellung, die eigentlich um diese Zeit vorgesehen war, verschiebt sich um ein Jahr, so die Antwort. Grund dafür sind die fehlenden Mittel, denn die Gemeinde finanziert ihre Moschee selber aus Beiträgen und Spenden. Viele Frauen fragten nach, warum die Gebetsräume der Männer und Frauen strikt getrennt sind. Darauf wurde erklärt,



Dieser prächtige Aufsatz mit dem Halbmond wird künftig die Oberdachung eines Podestes für den Imam zieren.
Foto: Friese

dass Frauen mit Kinder die Konzentration der Männer beim Beten stören könnten.

Die Muslime dieser Gemeinschaft treffen sich jeden Freitag zum Freitagsgebet, bei dem ein vorgegebener Text verlesen wird. Daneben gibt es aber auch Vorträge in deutscher und

türkischer Sprache, in denen der Imam aktuelle Themen besprechen kann. Die Zahl derer, die die gemeinsamen Veranstaltungen besuchen, sei etwa doppelt so groß wie die der Vereinsmitglieder. Immer wieder wurde betont, dass die Moschee ein Haus sei, das allen offen stehe. if